©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Osnabrücker naturwiss. Mitt.	17	S. 179–186	8 Abb.	Osnabrück, Dez. 1991

Über vier besondere Pflanzenarten im Landkreis Osnabrück und angrenzenden Gebieten

mit 8 Abbildungen

Ernst-Jörn & Ingrid Möllenkamp*

Kurzfassung: Es werden Vorkommen von *Carex lepidocarpa* Tausch, *Cerastium pumilum* Curt., *Crassula helmsii* (T. Kirk) Cockayne und *Lepidium heterophyllum* Benth. beschrieben. *Cerastium pumilum* Curt. konnte erstmals für Nordwestdeutschland sicher nachgewiesen werden.

1 Carex lepidocarpa Tausch

Bei einer Exkursion der Botanischen Arbeitsgemeinschaft des Naturwissenschaftlichen Vereins Osnabrück (Bot. AG NVO) wurde am 24. 5. 1990 in Lengerich an einer Kalktuffwand in der Nähe des Eisenbahntunnels (MTB 3813.11) *Carex lepidocarpa* Tausch gefunden. Die Bestimmung wurde zunächst von Prof. Dr. E. Patzke, Aachen, bestätigt. Wie sich später herausstellte, hatte bereits C. Altehage *Carex lepidocarpa* an diesem Wuchsort entdeckt, das belegt ein von ihm am 5. 6. 1959 gesammeltes Exemplar im Herbarium H. E. Weber. An einem weiteren Fundort in Lengerich, einem Kalksumpf am Intruper Berg (3813.12), wurde bei einer Exkursion der Bot. AG am 16. 6. 1991 ebenfalls *Carex lepidocarpa* gefunden. Auch von diesem Wuchsort existiert bereits ein Beleg vom 7. 7. 1973 im Herbarium H. E. Weber. Es sind noch weitere Fundorte dieser Art im Raum Osnabrück bekannt, einmal aus einem Kalksumpf im Gehn in Bramsche (3513.41; 1985 Möllenkamp) und aus dem Hüppelbruch bei Nemden (3715.32; 1989 H. E. Weber).
Carex lepidocarpa läßt sich aufgrund der variierenden Merkmale manchmal nicht sicher bestimmen (Chater 1980, Jermy & al. 1982) und wird häufig mit *Carex tumidicarpa* Anderss. verwechselt (s. Koch 1958, Patzke & Podlech 1960, Militzer 1963, Schultze-Motel 1980, Foerster 1982). Prof. Patzke schließt für den Standort „Kalksumpf" *C. tumidicarpa* nahezu aus (schriftl. Mittlg.).
Es sollte auf mögliche weitere Vorkommen von *Carex lepidocarpa* im Raum Osnabrück geachtet werden.

* Ernst-Jörn & Ingrid Möllenkamp, Erlengrund 25, 4550 Bramsche

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

2 Cerastium pumilum Curt. (Abb. 1–2)

Am 22. 4. 1990 fanden wir auf einem geschotterten Weg im Gelände des ehemaligen Flugplatzes Hesepe in Bramsche (3513.2) *Cerastium pumilum* Curt. Während *Cerastium semidecandrum* L. schon fruchtete, begann *C. pumilum* gerade zu blühen. Es unterschied sich durch die kräftig rote Einfärbung am Stengel, an den Blatträndern und -spitzen und an den Kelchblättern sowie durch die größere Blüte schon habituell von *C. semidecandrum*. Bei genauerer Untersuchung grenzt sich die Art durch die beidseitig behaarten, nur knorpelig bespitzten unteren Hüllblätter deutlich gegen *C. semidecandrum* und durch immer nur 5 Staubblätter auch gegen *Cerastium glutinosum* Fries ab (Sell & Whitehead 1964, Haeupler 1968, Friedrich 1979, Oberdorfer 1990).
Bei Nachsuche wurde die Art auch in Achmer auf dem Standort-Übungsplatz (3613.21) gefunden, einmal am Südrand des Segelflugplatzes auf offenem, sandig-steinigem Boden und südlich des „deuka"-Firmengeländes, u. a. mit *Acinos arvensis*, außerdem am Südwestrand des Übungsgeländes in Seeste (3613.23) auf einer Schotterfläche zusammen mit *Herniaria glabra*. Im Mai 1991 konnten wir *C. pumilum* auch auf dem ehemaligen Flugplatz Vörden im Wittefeld (3514.32 und 3514.41) nachweisen. Hier wuchs die Art am Rande einer alten Piste zusammen mit *Vicia lathyroides* und *Sedum acre*. Bei dem Vorkommen in Hesepe handelt es sich um einen Bestand von über 100 Exemplaren an einem Wuchsort, während *C. pumilum* in Achmer und Vörden nur vereinzelt oder in kleineren Trupps wächst.
Zur Absicherung der Bestimmung wurden Herbarbelege von den jeweiligen Fundorten durch Prof. C. Favarger, Botanisches Institut der Universität Neuchâtel, überprüft.
In der Literatur sind Angaben zu Vorkommen von *Cerastium pumilum* im Raum Osnabrück nicht enthalten. Koch (1958) hat die Art für unser Gebiet gar nicht genannt. Nach Sell & Whitehead (1964) ist *C. pumilum* zwar in fast ganz Europa verbreitet, fehlt aber in weiten Gebieten im Norden und im Osten. Friedrich (1979) führt aus Niedersachsen keine Fundorte an und weist wie Haeupler (1968) auf die Verwechslungsmöglichkeit mit *C. semidecandrum* hin. Die von niedersächsischem Gebiet gemeldeten Funde von Pflanzen aus dem *Cerastium pumilum*-Aggregat gehören nach Haeupler (1969) und Haeupler & Schönfelder (1988) durchweg zu *C. glutinosum*, und die nächsten von ihnen als gesichert betrachteten Fundorte liegen südwestlich des hier untersuchten Gebietes (5103 und 5405). Somit dürfte es sich bei unseren Funden von *Cerastium pumilum* Curt. um den Erstnachweis für Nordwestdeutschland handeln.

3 Crassula helmsii (T. Kirk) Cockayne (Abb. 3)

Am Westufer des durch Bodenentnahme neu entstandenen Gewässers im Alfsee-Reservebecken (3413.44) wurde am 10. 9. 1991 eine *Crassula*-Art gefunden. Sie wuchs im Überflutungsbereich auf offenem, nassem, sandig-lehmigem Boden, an drei Stellen lückig über den Boden kriechend, an einer vierten Wuchsstelle ein dichtes Polster bildend, das *Juncus articulatus* und *Alopecurus aequalis* überwucherte. Es handelte sich um Bestände von 40 x 40 cm^2 bis über 1 m^2 Größe.
Die Art war nach keinem der üblichen Bestimmungswerke anzusprechen und wurde von Herrn Prof. Dr. Dr. H. E. Weber, Universität Osnabrück, als *Crassula helmsii* (T. Kirk) Cockayne bestimmt; er kannte die Art durch Dr. Lang, Erpolzheim.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Abb. 1 *Cerastium pumilum*, Dunkles Hornkraut. – Achmer, 01. 05. 1991.

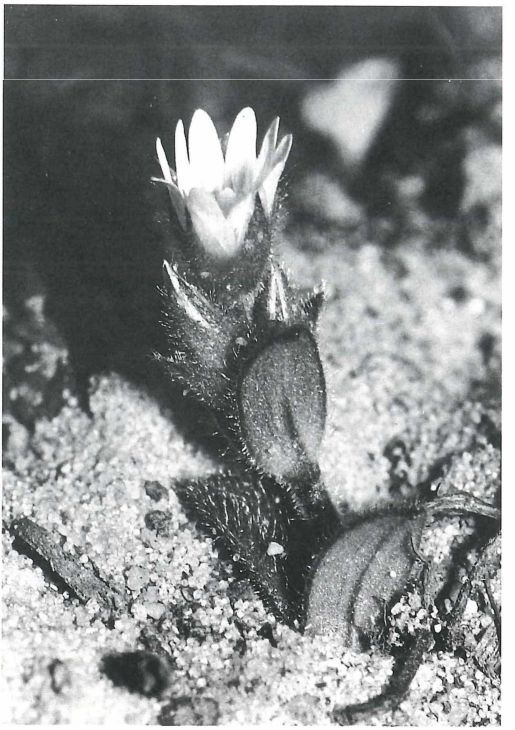


Abb. 2 *Cerastium pumilum*, Dunkles Hornkraut, und *Cerastium semidecandrum*, Sand-Hornkraut. – Achmer, 01. 05. 1991.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Abb. 3 *Crassula helmsii*, Dickblatt. – Alfhausen, 10. 09. 1991.

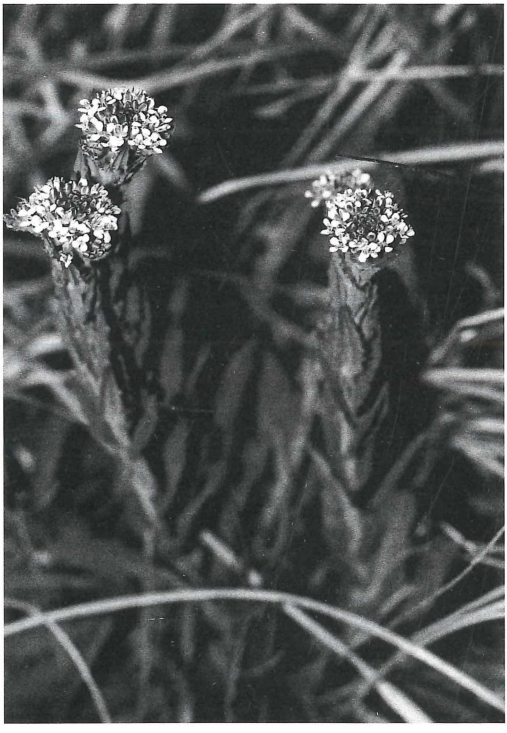


Abb. 4 *Lepidium heterophyllum*, Verschiedenblättrige Kresse. – Bramsche, 29. 04. 1991.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Crassula helmsii stammt ursprünglich aus Neuseeland und Australien und wurde in Europa 1956 zum erstenmal in England wildwachsend gefunden. LANG (1981) berichtet vom ersten Vorkommen in Deutschland, in der Pfalz, wo die Art in aufgelassenen Fischteichen gefunden wurde. BELLMANN (1988: 52) nennt einen Fundort in einer Sandgrube bei Bremen. BÜSCHER & al. (1990) beschreiben Vorkommen von *C. helmsii* in Westfalen, eins an einem Baggersee an der Weser in Porta Westfalica (3719.23) und ein zweites an einem Ziegeleiteich in Waltrup-Brockenscheidt (4310.43).
Da der Alfsee und mittlerweile auch das Reservebecken vielen Wasservogel-Arten als Rastplatz dient, könnte *Crassula helmsii* durch Zugvögel hierher gelangt sein; LANG (1981) schließt eine Einschleppung auf diesem Wege nicht aus. Offensichtlich hat die Art hier die ihr zusagenden Wuchsbedingungen gefunden, so daß man mit einer Vergrößerung der Bestände rechnen kann.

4 Lepidium heterophyllum BENTH. (Abb. 4)

Seit 1984 werden Wuchsorte von *Lepidium heterophyllum* BENTH. in Bramsche beobachtet. Die Art wächst auf der südexponierten Dammböschung nördlich des Mittelland-Kanals im Bereich zwischen dem Bramscher Hafen und der Kanalbrücke 33 (3514.33, 3514.34). Die Aufwallung entstand vor ca. 20 Jahren bei Kanalbauarbeiten zur Verbreiterung des Mittelland-Kanals. Die größten Bestände von *L. heterophyllum* sind westlich der Brücke 33 zu finden, dabei handelt es sich um zwei Wuchsstellen mit über 1000 Exemplaren. Weitere Vorkommen findet man an einem Weg nördlich des Walles, am Damm östlich der Brücke 32, am Brückendamm östlich der Brücke 31, am Düker des Engterbaches und an der Brücke 29 direkt am Fuße der Brückenstützmauer.
Der Damm verläuft in Ost-West-Richtung, die steile Böschung wird an sonnigen Tagen von frühmorgens bis abends erwärmt. *Lepidium heterophyllum* wächst auf dem sandig-lehmigen Untergrund in lückigem Rasen überwiegend mit *Carex arenaria*, aber auch mit *Corynephorus canescens, Teesdalea nudicaulis, Jasione montana, Sedum acre, Scleranthus annuus, Arenaria serpyllifolia, Rumex acetosella, Arabidopsis thaliana, Hieracium pilosella, Hypochoeris radicata* u. a. Zahlreiche Kaninchen besiedeln die Böschung und schaffen immer wieder offene Bereiche, die den Sandrasen-Arten zusagen und in denen sich die Jungpflanzen von *L. heterophyllum* entwickeln können. Am Dammfuß und am Wegrand wächst die Art auch mit *Tanacetum vulgare, Linaria vulgaris, Oenothera biennis, Achillea millefolium, Hypericum perforatum* u. a. zusammen, in ähnlicher Artenkombination, wie sie auch bei GERSTBERGER & DÜLL (1990) beschrieben ist. Die im unteren Dammbereich durchgeführte Mahd beeinträchtigt offensichtlich die Vitalität von *L. heterophyllum* nicht. Hier stehen Pflanzen mit stark verbreitertem Wurzelhals und Blattrosetten bis 30 cm Durchmesser. An den eingekürzten Stengeln können zwar nur die untersten Früchte ausreifen, doch meistens treiben die Pflanzen neu aus, und es kommt zu einer Nachblüte.
Ein Belegexemplar von *Lepidium heterophyllum* wurde durch Herrn Dr. W.J. HOLVERDA und Herrn Prof. R. v. d. MEIJDEN, Rijksherbarium Leiden/NL, überprüft, denn die Bestimmung von *Lepidium heterophyllum* bereitet wegen der Verwechslungsmöglichkeit mit *Lepidium campestre* (L.) R. BR. Schwierigkeiten. Die Wuchsformen der beiden Arten ähneln einander nämlich, wenn *L. campestre* durch Tritt, Verbiß oder

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Abb. 5 *Lepidium heterophyllum*; Frucht, freier Griffelteil.

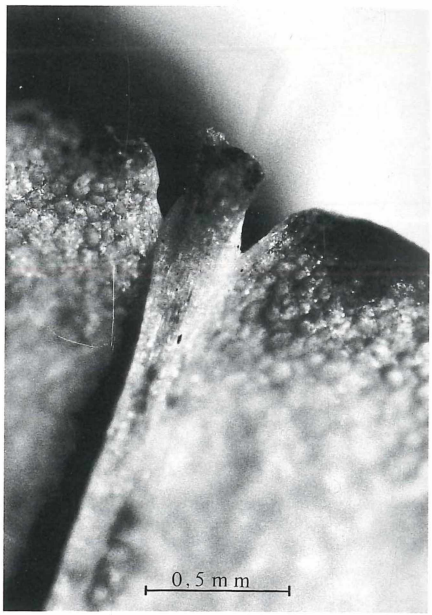
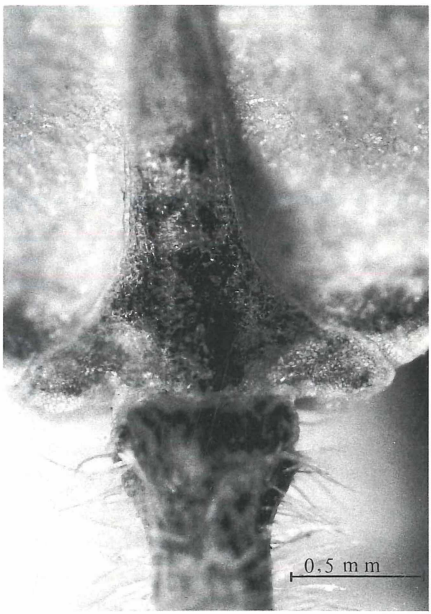


Abb. 6 *Lepidium heterophyllum*; Fruchtansatz am Stiel.

Abb. 7 *Lepidium campestre*; Frucht, freier Griffelteil.

Abb. 8 *Lepidium campestre*; Fruchtansatz am Stiel.



©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

andere Einwirkungen veranlaßt wird, mehrere Stengel auszutreiben. Es ist aber nirgends beschrieben, daß *L. heterophyllum*, wie in Bramsche beobachtet, als Jungpflanze oft einstengelig blüht und dann *L. campestre* ähnelt. Insofern sind die Bestimmungsmerkmale „einstengelig" oder „mehrstengelig" in den üblichen Schlüsseln irreführend. Eindeutige Unterscheidungsmerkmale zu *L. campestre* sind vor allem der um etwa 1 mm über die Fruchtkerbe hinausragende Griffel und der schmalere Fruchtansatz am Stiel (vgl. Abb. 5–8) sowie die dunkelroten Staubbeutel, deren Einfärbung am deutlichsten bei geschlossenem oder völlig entleertem Zustand zu erkennen ist.
Lepidium heterophyllum kommt jeweils an sehr weit voneinander entfernt liegenden Orten vor. Kallen (1990) nennt ein Vorkommen an einer Bahnlinie in Lichtenberg (3033.4), außerdem wird die Art für das Sauerland und die Eifel angegeben (s. Adolphi 1986, Galunder & Gorissen 1987, Gerstberger & Düll 1990, Runge 1990). Adolphi (1986) führt auch noch einen Wuchsort in Mecklenburg, einen in Berlin (vgl. auch Haeupler & Schönfelder 1988) und einen in Österreich an. Auffällig ist das Vorkommen der Art an Verkehrswegen, so an Straßen, an Bahnlinien und wie hier am Kanal. Da diese Wasserstraße in den vergangenen Jahren auf Europaschiffbreite ausgebaut worden ist, sind sicher viele ähnliche Dammbauten wie in Bramsche entstanden, die *L. heterophyllum* die Möglichkeit zur Ansiedlung und Ausbreitung bieten.

Dank

Für ihre Bemühungen bei der Durchsicht unserer Belege und für ihre Stellungnahmen danken wir Herrn Prof. C. Favarger, Herrn Dr. W. J. Holverda, Herrn Prof. R. v. d. Meijden und Herrn Prof. Dr. E. Patzke. Ganz besonders herzlich danken wir Herrn Prof. Dr. Dr. H. E. Weber für seine kritische und zugleich ermunternde Unterstützung.

Schriftenverzeichnis

Adolphi, K. (1986): *Lepidium heterophyllum* (DC) Benth., eine in der BRD nicht ausgestorbene, sondern übersehene und verwechselte Art. – Gött. Flor. Rundbr. **19(2)**: 78–79; Göttingen.

Bellmann, H. (1988): Leben in Bach und Teich. – München [Mosaik].

Büscher, D., Raabe, U., Wentz, E. M. (1990): *Crassula helmsii* (T. Kirk) Cockayne in Westfalen. – Flor. Rundbr. **24(1)**: 8–9; Bochum.

Chater, A. O. (1980): *Carex*. – In: Tutin, T. G., Heywood, V. H., Burges, N. A., Moore, D. M., Valentine, D. H., Walters, S. M., Webb, D. A. (Eds.): Flora Europaea **5**: 290–323; Cambridge [Cambridge University Press].

Foerster, E. (1982): Schlüssel zum Bestimmen von dreizeilig beblätterten Riedgräsern des nordwestdeutschen Flachlandes nach vorwiegend vegetativen Merkmalen. – Gött. Flor. Rundbr. **16**: 3–21, 13 Abb.; Göttingen.

Friedrich, H. Ch. (1979): *Caryophyllaceae*. – In: Hegi, G. (Ed.): Illustrierte Flora von Mitteleuropa **3,2**: 763–1182. 2. Aufl. von Rechinger, K. H. – Berlin & Hamburg [Parey].

Galunder, R. & Gorissen, I. (1987): Über *Littorella uniflora, Lepidium heterophyllum* und andere Pflanzenfunde im Bergischen Land und seiner Umgebung. – Flor. Rundbr. **21(1)**: 40–45; Bochum.

Gerstberger, P & Düll, R. (1990): Zum Vorkommen von *Lepidium heterophyllum* (DC) Benth. (*Brassicaceae*) in der Eifel. – Decheniana **143**: 189–193, 1 Tab., 2 Abb.; Bonn.

Haeupler, H. (1968): Ein Schlüssel zum Bestimmen der kleinblütigen Hornkräuter (*Cerastium*). – Gött. Flor. Rundbr. **2(1)**: 9–13; Göttingen.

Haeupler, H. (1969): Bemerkenswerte Neufunde und Bestätigungen, IV. Folge. – Gött. Flor. Rundbr. **3(2)**: 27–30; Göttingen.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

HAEUPLER, H. & SCHÖNFELDER, P. (1988): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. – Stuttgart [Ulmer].

JERMY, A. C., CHATER, A. O., DAVID, R. W. (1982): Sedges of the British Isles. – B.S.B.I. Handbook **1**; London [Botanical Society of the British Isles].

KALLEN, A. W. (1990): Neu- und Wiederfunde bemerkenswerter Gefäßpflanzen im Landkreis Lüchow-Dannenberg (Niedersachsen). – 1. Teil Neophyten. – Flor. Rundbr. **24(2)**: 104–113; Bochum.

KOCH, K. (1958): Flora des Regierungsbezirks Osnabrück und der benachbarten Gebiete. – 2. Aufl.; Osnabrück [Rackhorst].

LANG, W. (1981): *Crassula recurva* (HOOK) OSTENF., eine neue adventive Art in der Bundesrepublik Deutschland. – Gött. Flor. Rundbr. **15(3)**: 41–44, 1 Abb., 1 Tab.; Göttingen.

MILITZER, M. (1963): Zur Neugliederung der Gelb-Seggen-Gruppe (*Carex flava* L.). – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **38(3)**: 1–5, 1 Abb., 1 Tab.; Leipzig.

OBERDORFER, E. (1990): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. – 6. Aufl.; Stuttgart [Ulmer].

PATZKE, E. & PODLECH, D. (1960): Die Verbreitung der *Carex flava*-Gruppe im nördlichen Rheingebiet. – Decheniana **113(2)**: 265–273, 4 Abb.; Bonn.

RUNGE, F. (1990): Die Flora Westfalens. – 3. Aufl.; Münster [Aschendorff].

SCHULTZE-MOTEL, W. (1980): *Cyperaceae, Typhyceae* incl. *Sparganiaceae, Araceae, Lemnaceae, Juncaceae*. – In: HEGI,G. (Ed.): Illustrierte Flora von Mitteleuropa **2,1**. – 3. Aufl. von KANDELER, R. , MÜLLER-DOBLIES, U., MÜLLER-DOBLIES, D., PODLECH, D., RIEDL, H., SCHULTZE-MOTEL, W. (Bearb.). – Berlin & Hamburg [Parey].

SELL, P. D. & WHITEHEAD, F. H. (1964): *Cerastium*. – In: TUTIN, T. G., HEYWOOD, V. H., BURGES, N. A., VALENTINE, D. H., WALTERS, S. M., WEBB, D. A. (Eds.): Flora Europaea **1**: 136–145; Cambridge [Cambridge University Press].

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Osnabrücker Naturwissenschaftliche Mitteilungen

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Möllenkamp Ernst-Jörn, Möllenkamp [Purmann] Ingrid

Artikel/Article: Über vier besondere Pflanzenarten im Landkreis Osnabrück und angrenzenden Gebieten 179-186